Allgemeiner Oberschlesischer Anzeiger.

(Herausgegeben von Pappenheim.)

Dreißigster Jahrgang. Erstes Quartal.

Nro. 10. Ratibor den 4. Februar 1832.

Kraft des Glaubens.

Wer klar das Heiligste im Herzen nur trägt,
Mag Sturm und Nacht ihn umgeben!
Wem rein das Herz in der Brust nur schlägt
Wenn die Woge des Schicksals sich drohend bewegt
Hält fest nur Glauben und Leben,
Dann hebt sich der Geist auf den Schwingen der Kraft
Und siegreich entwickelt sich Licht aus der Nacht.

Wer glaubt, daß ein Gott voll Liebe nur lebt,
Wer den Vater erkennt, und stets findet,
Wer ahnet, daß er über den Sternen hoch schwebt,
Vor den die Natur vor Ehrfurcht erbebt —
Der liebend die Menschheit verbindet!
Den heben die Stürme noch höher hinauf,
Veredelt erscheint ihm der Dinge Lauf.

Wie kann der verzagen in den Stürmen der Zeit,
Der glaubet, der hofft und vertraut?
Es ziehn ihm vorüber die Wolken so weit
Er blickt durch sie hin über Sorgen und Leid,
Der Glaube die Brücke ihm bauet! —
Hinüber zu schreiten in das Blumenland
Wo Ruhe sich findet, und immer noch fand.

Agnes v. Einsiedel.

Lateinische Gedichte ein Grund zur Enterbung.

In Paris ist der erste protestantische Geistliche an der reformirten Kirche ein Mann von Bedeutung. Unter Napoleon war er es noch mehr. Begünstigt von diesem, verschaffte ihm schon sein Name den ehrenwerthesten Eintritt in alle Gesellschaften. Sein Name ist Marron, und er ist eigentlich ein geborner Holländer, der als Gesandschaftprediger bei der holländischen Legation nach Paris kam, aber daselbst blieb, nachdem er durch seine Theilnahme an den republikanischen, anti-orangistischen Partheiungen in seinem Vaterlande ein Verbannungsurtheil

sich zugezogen. Unter ihm bildete sich die erste protestantische Gemeinde in Paris, durch die Concessionen, welche Ludwig XVI. ihnen gewährte; Marron wurde der erste anerkannte Geistliche derselben. Nachdem er sich während der Revolution erhalten, hob ihn, wie gesagt, Napoleons Gunst, und sein Ansehen hat auch durch die nachfolgenden Revolutionen und Reactionen nicht gelitten.

Dagegen hat dieser treffliche Mann und gute Hirt seiner Heerde jüngst einen bittern Verlust gehabt und zwar, weil er einer Schwäche nicht widerstehen können, welche in Paris sprichwörtlich geworden. Er macht gerne lateinische Verse und besingt alle große Männer und alle große Begebenheiten. Das soll, wo nicht ein Fehler, doch eine Eigenschaft sein, welche ihn von seiner holländischen Erziehung her anhaftet. Jedem Fremden, der zu ihm kommt, liest er eine Ode, sei's auf das Stiftungsfest der Universität Leyden, oder die Erfindung der Dampfschiffe, vor, und wird jedesmal beim Vorlesen bis zu Thränen gerührt. Nicht alle um ihn theilen indessen diese Passion. Ja er hatte eine Tante, welche eine erklärte Feindin, wo nicht aller Poësie, doch seiner lateinischen war. Namentlich konnte sie ihm nicht vergeben, daß er bei jedem Herrscherwechsel den neuen Herrscher lateinisch angesungen hatte. Es hatte Oden und Epoden gegeben, auf Ludwig XVI., Napoleon — Ludwig XVIII., harmlos alle, in bestem Maaß, nämlich dem Alcäischen, aber seine Tante Gott weiß, welcher Parthei die alte Feindin der Lateiner angehörte — erklärte, wenn er noch einmal einen einzigen Menschen lateinisch ansänge, so enterbe sie ihn. Er gelobt es. Da stirbt Ludwig der Achtzehnte, Karl der Zehnte bestieg den Thron, die Versuchung für den alten Sänger ist zu groß. Wer kann sich enthalten, Karl den Zehnten zu besingen, und zwar lateinisch, altklassisch, er singt — und die Tante verbrennt ihr Testament. Marron ist enterbt und die Tante ist todt.

Ob er sich dadurch abschrecken lassen, Ludwig Philipp anzusingen, ist uns unbekannt.

Heilsame Wirkung des Lachens.

Ein berühmter Arzt behauptet, unter zehn Kranken könne man gewiß bei neun die Ursache ihrer Krankheit der Verminderung des Lachens zuschreiben. Wenn die Natur den Menschen vor andern Geschöpfen viele Krankheiten gab, so schenkte sie ihm auch zugleich das Lachen als kräftiges Heilmittel dagegen. Menschen, die daher Andere leicht zum Lachen bringen, sind geborne Aerzte und die Familien in welchen sie ihre Praxis treiben, sind selten genöthigt, noch einen andern Arzt zu Hülfe zu rufen, weil sie alle Anfälle von Krankheiten hinweglachen, ehe sie noch da sind. Sollte man nicht auch den furchtbaren Feind hinweglachen können, der jetzt so gewaltig drohet und eine so schreckliche Herrschaft ausübt? Man erzähle sich lustige Geschichtchen, lese Lachen erregende Lustspiele und

halte sich an Personen, welche dem Leben eine heitere, oder komische Seite abzugewinnen wissen.

Literarische Anzeige.

In meiner Buchhandlung sind zu haben:

Fischer, gründliche Darstellung des Scharlachfiebers u. dessen bewährtester Heilart. 20 sgr.

= über Ursache, Wesen u. Heilart der Skrofeln od. Drüsenkrankheit. 15 sgr.

Schmalz, der Preuß. Gerichts- u. Polizei-Schulze. Ausführliche Anleitung zur Verwaltung dieses Amtes und den dabei vorkommenden polizeilichen u. anderen Geschäften aller Art. 22 sgr. 6 pf.

Ratibor.

Pappenheim.

Subhastation.

Die zur Franz Lindnerschen Verlassenschaft sub No. 60 zu Rudnick gehörige ¾ Meile von Ratibor belegene oberschlächtige Wassermühle mit den dabei befindlichen in einem Stücke nahe am Wohngebäude liegenden Aeckern von 52 Morgen 117 [] Ruthen Preuß. Maaß, vorzüglich guter Boden, welche auf 2141 rtlr. 10 sgr. taxirt worden, soll auf den Antrag der Erben und eines Real-Gläubigers an den Meist- und Bestbietenden verkauft werden.

Wir haben demnach zur öffentlichen Feilbietung dieser Realitäten 3 Termine den 29ten December c. den 28ten Januar 1832 in unserer Kanzlei zu Ratibor, und den letzten peremtorischen Termin auf den 28ten Februar 1832 im Schlosse zu Rudnick anberaumt, und laden zahlungsfähige Kauflustige ein, sich besonders im letzten Termine einzufinden, ihre Gebote abzugeben und zu gewärtigen, daß die Mühle und Grundstücke nebst allen Zubehör dem Meist- und Bestbietenden zugeschlagen wird, wenn nicht besondere rechtliche Umstände es verhindern. Die Taxe kann zu jeder Tageszeit bei uns in Ratibor und in Rudnick eingesehen werden.

Zugleich werden alle diejenigen, welche auf die Mühle und Grundstücke aus irgend einem Grunde Real-Ansprüche zu haben glauben, aufgefordert, binnen 3 Monaten und spätestens in termino den 28ten Februar 1832 ihre Forderungen anzumelden und deren Richtigkeit nachzuweisen, im Ausbleibungsfalle aber zu erwarten, daß sie mit ihren Ansprüchen an die Mühle und Grundstücke ausgeschlossen, und ihnen sowohl gegen den Käufer derselben, als auch gegen die Gläubiger, unter welche das Kaufgeld vertheilt wird, ein ewiges Stillschweigen auferlegt werde.

Ratibor den 10. November 1831.

Das Gerichtsamt Rudnick.

Holz-Verkauf.

Beim Dominio Belck stehen 100 Klaftern Schles. Buchen- und 800 Klaftern Preuß. Fichten- und Tannen- trockenes Holz in dem gegen Dubensko liegenden Forst, erstere a 1 rthlr. und letztere a 25 sgr. excl. Stammgeld zum Verkauf.

Belck, den 22. Januar.

Die Administration.

Theater=Anzeige.

Dienstag den 7. d. M. wird zum Benefiz der Unterzeichneten aufgeführt:

Das Turnier zu Kronstein,

oder:

Die drei Wahrzeichen.

Romantisches Ritterlustspiel in 5 Akten, von Holbein.

Durch die Wahl des allgemein anerkannten werthvollen Stückes, hoffe ich Einem hochgeehrten Publikum eine vergnügte Unterhaltung zu verschaffen, ich lade daher hiermit ganz ergebenst zu dieser Vorstellung ein.

Ratibor den 3. Februar 1832.

Luise Schätzel.

Oeffentlicher Dank.

Die schleunige und aufopfernde Hilfe, welche dem Referendarius Langer zu Ratibor, bei seinem plötzlichen und gefährlichen Erkranken am 24ten d. M. zu Theil wurde, veranlaßt uns Allen denjenigen welche so bereitwillig Ihre Kräfte zur Rettung eines Menschen=Lebens vereinten, und namentlich dem Herrn Dr. Ludwig unsern innigst herzlichsten Dank dafür öffentlich darzubringen.

Oppeln, den 28. Januar 1832.

Die Eltern, Geschwister und Verwandte des Referendarius Langer.

Der erste Subscriptions=Ball, findet den 4ten Februar statt.

Ratibor, den 1. Februar 1832.

Joh. Lor. Jaschke.

Anzeige.

In meinem Hause vorm großen Thore ist eine Wohnung bestehend in einer großen Stube und zwei kleinern, nebst Bodenraum und Holzremiese vom 1. April d. J. ab zu vermiethen; das Nähere erfährt man bei mir.

Ratibor den 31. Januar 1832.

Anton Kramarczik, Gärtner.

Getreide=Preise zu Ratibor.

Ein Preußischer Scheffel in Courant berechnet.

Datum.		Weizen. Rl.	sgl.	pf.	Korn. Rl.	sgl.	pf.	Gerste. Rl.	sgl.	pf.	Hafer. Rl.	sgl.	pf.	Erbsen. Rl.	sgl.	pf.
Den 1. Februar 1832.	Höchster Preis.	1	9	—	1	1	6	—	27	—	—	18	—	1	4	6
	Niedrig. Preis.	1	3	—	—	24	9	—	24	—	—	15	9	1	—	—